Lumpenball im Sportlerheim

Groitzsch (ob). Der traditionelle Lumpenball der Groitzscher Sportler steigt am Sonnabend wie immer im Saal des Sportlerheimes. Start für die bunte Sause ist 20 Uhr, wie Wirt und Organisator Wolfgang Rollfing informierte. Geboten wir ein kleines Rahmenprogramm sowie Musik und Tanz. Natürlich sind auch Nichtsportler gern gesehen. Alle Teilnehmer sollten aber in Lumpenkleidung erscheinen.

Frauentagsparty mit Bühnenshow

Pegau (cc). Eine Frauentagsparty unter dem Motto „The Sexiest Men“ startet am Sonnabend im Pegauer Kulturhaus. Die Veranstalter versprechen eine mitreißende Bühnenshow mit knisternder Erotik und viel Partylaune. Dabei sollen auch die letzten Hüllen fallen… Beginn ist 20 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf für zehn Euro, an der Abendkasse 15 Euro. Männer sind bei der Damenparty ab 23 Uhr willkommen – für fünf Euro Eintritt.

Osterbastelei in der Bibliothek

Pegau (cc). Die Pegauer Stadtbibliothek lädt am 19. März von 15 bis 16 Uhr Kinder zur Osterbastelei ein. Es wird darum gebeten, zwei ausgeblasene Eier mitzubringen, teilte die Bibliothek mit.

Konzert mit Chor und Jugendblasorchester

Großstolpen (cc). Beim Frühlingskonzert im Kulturhaus Großstolpen musizieren am 17. März das Jugendblasorchester Lucka und der Michelwitzer Männerchor. Beginn ist 15 Uhr bei freiem Eintritt. Besucher werden eingeladen, sich mit einem bunten Strauß von Frühlingsmelodien verwöhnen zu lassen, außerdem gibt es leckeren Kaffee und Kuchen, teilten die Veranstalter mit.

Eine Autorin namens Pegau schreibt in Alaska

Deutsche Wurzeln sind der amerikanischen Familie bekannt – einige Verwandte haben die sächsische Stadt auch schon besucht

Pegau. Die Science-Fiction-Autorin Cathy Pegau lebt und schreibt im US-Bundesstaat Alaska. Die 47-Jährige weiß sehr wohl, dass es die deutsche Kleinstadt Pegau gibt, deren Namen sie trägt. Und sie fragt sich im hohen Norden, wie die Leute in Sachsen wohl dieses Wort aussprechen.

Von CLAUDIA CARELL-DOMRÖSE

Cathy Pegau (2.v.r.) mit ihrer Familie: Ehemann Scott, die Töchter Robin und Corinne, Schwiegervater Robert und ihre Schwägerin Sharon. Das Foto entstand in Spokane (Washington). Foto: privat

Cathy Pegau trägt den Namen ihres Ehemannes. Von ihrem Schwiegervater weiß sie einiges über die Wurzeln der Familie – dessen Urgroßvater August Pegau siedelte im 19. Jahrhundert in die Vereinigten Staaten über. Ursprünglich stammen die Pegaus aus Deutschland, allerdings sei nicht überliefert, dass die Familie einmal in jener Stadt gelebt hat.

„Vor einigen Jahren haben die Verwandten meines Mannes Pegau besucht. Die Fotos, die ich gesehen habe, waren wunderschön“, sagt die Amerikanerin. Namen seien für sie wichtig, besonders die, welche etwas über die Person oder ihre Herkunft erzählen. Für sie sei es spannend, den Namen einer historischen Stadt in Deutschland zu haben – und dies wolle sie auch ihren beiden Töchtern vermitteln. Gern wissen wollte die Frau aus Alaska, wie Pegau auf Deutsch ausgesprochen wird und war erstaunt, wie verschieden der Name doch klingt. Selbst in den USA sei man sich nicht einig über die Aussprache. Ihre Familie würde eher langgezogen „Pe-Ga“ sagen, andere Angehörige bestünden auf das kurze „Pegga“.

Geboren und aufgewachsen in New York, hatte Cathy schon als Kind viele Geschichten im Kopf, aber damals gab sie sich keine Mühe sie aufzuschreiben. Auch später, als sie schon einiges zu Papier gebracht hatte, wollte sie Schreiben nicht zu ihrem Beruf machen. „Ich dachte damals, die Kunst ist nicht der Weg, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen“, meint sie. Stattdessen studierte sie in North Dakota Wildbiologie und genoss diese Jahre, in denen sie viel in Wäldern unterwegs war. Später heiratete sie ihren Mann Scott, einen Wissenschaftler, und wohnte mit ihm in Oregon. Er bekam einen guten Job in Alaska – die Familie mit zwei Töchtern, heute 12 und 16 Jahre alt, zog in den Norden. So lebte Cathy Pegau mit ihren Lieben in diesem weiten Land, in dem nur „ab und zu mal ein Elch durch den Garten läuft“. Sie erinnerte sich an ihr früheres Hobby und begann zu schreiben…

Drei Science-Fiction-Romane sind bisher von ihr erschienen: „Rulebreaker“, „Caught in Amber“ und „Deep Deception“. Erzählt wird zum Beispiel die Geschichte von Sasha James, deren Leben nach einem Klinikaufenthalt ein Chip im Nacken kontrolliert, auch ihre Leidenschaft für Drogen. Nur vage erinnert sie sich an ihr früheres Dasein, an ihren Freund Guy Christiansen, der immer noch mit Drogen dealt. Der Agent Nathan Sterling interessiert sich plötzlich für die gut aussehende Sasha. Denn seine Schwester ist nun Guy verfallen. Um sie zu retten, verspricht er Sasha für ihre Hilfe die Freiheit und ein Leben ohne Chip – auch auf einem anderen Planeten, wenn sie dies möchte. Die beiden lernen sich näher kennen und schließlich würde es Nathan bedauern, wenn Sasha für immer geht…

Was Cathy Pegau an Science Fiction mag: „Ich versetze mich gern in andere Welten, bevölkert mit fantastischer Technologie oder fremden Wesen. Es gibt keine Limits und selbst Regeln des Universums verlieren ihre Gültigkeit – wenn du es gut erklären kannst.“

Investitionen in Schulen und am Poetenweg

Im Groitzscher Haushalt sieht es recht gut aus, konstante Steuereinnahmen versprechen Entspannung – Interview mit Kämmerer Steven Weizenmann

Groitzsch. Noch einmal wird den Groitzscher Stadtrat morgen der komplizierte Haushaltplan beschäftigen. Beschlossen werden soll das für die Kommune so wichtige Dokument im April. Investitionen wird es in diesem Jahr geben in den Schulen, am Spielplatz, im Poetenweg und bei der Eigenheimzulage. Die LVZ spricht darüber mit Kämmerer Steven Weizenmann.

Frage: *Der neue Doppik-Haushalt nervt so manchen Kommunalpolitiker, und es hat den Anschein, dass nur die Kämmerer da wirklich durchsehen…*

Steven Weizenmann: Ja, es ist schwer zu verstehen, die Systematik ist eine ganz andere. Wir erklären es immer wieder, aber trotzdem bleibt die Sache kompliziert.

Einfach für Laien gesprochen: Wie sieht es in der Groitzscher Stadtkasse in diesem Jahr aus?

Es wäre ein ziemlich schwieriges Jahr geworden, wenn nicht die Landeszuweisungen höher ausgefallen wären als geplant. Der Freistaat hat höhere Beträge an die Kommunen verteilt, sehr gut für uns. Denn wir hatten 2011 ein gutes Steuerjahr und das bedeutet dann leider immer gleich, dass wir weniger Zuweisungen erhalten und an anderer Stelle auch noch mehr bezahlen müssen. Weil wir derzeit keine Rücklagen haben, wird es dann ganz schwierig.

Wofür musste Groitzsch mehr bezahlen?

Zum Beispiel für die Kreisumlage. Die kostet uns in diesem Jahr 1,9 Millionen Euro. Das sind 200 000 Euro mehr als 2012.

Steven Weizenmann

Wo gibt es noch Probleme im Finanzplan?

Der Knackpunkt ist, dass die neuen gesetzlichen Vorgaben in der Doppik umgesetzt werden müssen. Teilweise müssen einzelne Posten jetzt ganz anders berechnet werden, da sich Ergebnis- und Finanzplan unterscheiden. Weiterhin sind neue gesetzliche Formalitäten umzusetzen, welche aber erledigt werden müssen, da sonst der Haushalt nicht von der Kommunalaufsicht bestätigt wird. Was die eigentlichen Finanzen betrifft, sieht es relativ gut aus. Es gibt in diesem Jahr keine Kreditaufnahme, dafür tilgen wir fleißig.

Welche Investitionen stehen an?

Vergleichsweise wenige, wenn wir die vorangegangenen Jahre betrachten. Dennoch soll einiges gebaut werden. Dazu gehört der Investitionsbeginn der neuen Mensa fürs Gymnasium, weitere Investitionen in der Mittelschule und der Spielplatz am Neuen Weg. Außerdem wird der Poetenweg eine neue Schwarzdecke erhalten. Wir werden in diesem Jahr auch wieder die kommunale Eigenheimzulage auszahlen können. Zudem tilgen wir 300 000 Euro. Die Kippenrandstraße ist ja bereits abgeschlossen.

Sollte Nehmitz in diesem Jahr nicht zentral angeschlossen werden?

Diese Maßnahme werden wir um ein Jahr verschieben. Das liegt daran, dass wir uns bei bestimmten Punkten noch nicht einig sind mit dem zuständigen Abwasserzweckverband. Insgesamt sind von dem Zentralanschluss noch drei Groitzscher Ortsteile betroffen. Zwei werden 2014 gebaut und ein Ortsteil 2015.

Ein Blick auf 2014: Hält die entspannte Finanzlage in Groitzsch an, oder wird es bald wieder eng?

Es ist davon auszugehen, dass die Steuereinnahmen nun mit einer gewissen Konstanz fließen. Was erfreulicherweise bedeutet, dass sich die Lage weiter entspannt. Interview: *C. Carell-Domröse*

ID:85028
größe:3.184 von523.587
Christina Voigt, Möbel Voigt

ID:85031
größe:1.579 von259.569
Raiffeisen Waren-Zentrale, Rei

ID:85030
größe:1.579 von259.568
Pascal Ober, smartrepair

ID:85029
größe:1.579 von259.568
LVZ - Marketing